stätigen ein von Jahr zu Jahr merkliches Sinken der Frequenz der Jahrmärkte in Dresden und so hat man denn auch gestern trotz des herrlichen Wetters nur wenig von dem straßenbeengenden Zusammenfluß Kauflustiger bemerkt. Wie gesagt, es liegt dies nicht in der dem Markt in jüngster Zeit gewordenen räumlichen Ausdehnung auf Alt- und Neustadt, es ist dies einfach die Folge davon, daß man aller Orten und namentlich in einer Stadt wie Dresden zu jeder Zeit Alles und zu denselben Preisen wie auf dem Jahrmarkt haben kann, mit Ausnahme ganz weniger Gegenstände, um derenwillen der schwerfällige Marktapparat sich in den Mauern einer Residenzstadt nicht mehr zu entfalten brauchte. Was den Verkauf anlangt, so ist derselbe in letzter Zeit immer sehr verschieden in den Branchen gewesen. Einzelne haben wohl einige Geschäfte gemacht, andere aber wirklich gar keine. Während des Engrosmarktes am Freitag und Sonnabend soll nur der Verkauf von Damast und Leinwand wie von besseren Kleiderstoffen einigermaßen gegangen sein. Im Uebrigen ist das Bild eines Jahrmarktes so stereotyp feststehend, daß über den diesmaligen im Allgemeinen nichts weiter zu sagen ist, als — er sah aus, wie die andern auch, nur daß er diesmal nicht von dem sprichwörtlich gewordenen „schlechten Jahrmarktswetter" verfolgt wurde.

— Der anläßlich des Geburtstags Sr. Maj. des deutschen Kaisers morgen Nachmittag im Victoria-Salon stattfindenden Extravorstellung für Militär folgt wegen der übergroßen Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften, welche sich zum Besuche dieser Vorstellung gemeldet haben und weil die Lokalitäten nur einen Theil dieser Schaulustigen fassen können, analog den vorigen Jahren eine zweite dergleichen, laut Vereinbarung mit der Königl. Kommandantur, am Nachmittage des 25. März stattfindende Vorstellung.

— Der Gesundheitsstand der Pferde der Blasewitzer Pferdebahn ist dauernd sehr schlecht, mehrere Thiere sind schon verloren, und dies im Zusammenhange mit den höheren Futterpreisen, welche das trockene Frühjahr bringt, drückt auf die Rentabilität der Gesellschaft sehr empfindlich, deren Aktien jetzt nur wenig über Pari stehen. Am verflossenen Sonntag konnten nur so spärlich Wagen abgelassen werden, daß das Publikum zu vielen Hunderten unbefördert blieb. Hoffentlich wirken diese Umstände nicht lähmend auf den Neubau von Strecken, die der Stadtrath konzessionirt hat, nachdem man von Herrn Parrish Alles erreichte, was dieser überhaupt zugestehen konnte. Das Stadtverordnetenkollegium hält diese Woche nicht Sitzung, und so verschiebt sich dessen dringend zu wünschende Zustimmung um volle 8 Tage, und das ist viel bei der jetzt günstigsten Bauzeit. Vorläufig sollte aber städtischerseits darauf gedrungen werden, daß endlich die alten ausgefahrenen Strecken der Prager-, Pillnitzer- und Blasewitzerstraße in so guten Stand gesetzt würden, wie die neueren Anlagen. Sonnabend und Sonntag brachen wieder drei Privatwagen ihre Deichseln an solchen Stellen, wo Schienen und Pflaster zollhoch getrennt liegen. Hier hilft nur ein sofortiger Neubau.

— Am vergangenen Sonntag früh in der 7. Stunde ist im Gauernitzer Fahrt der auf der Thalfahrt von Aussig nach Herzfelde bei Berlin begriffene, vom Schiffshauptar Friedr. Marschott aus Aussig geführte und mit 2640 Ctr. Braunkohlen beladene Segelkahn des Schiffseigenthümers Wilhelm Buhrs aus Camp im Kreise Templin total havarirt. Der Schiffshauptar hat infolge des am gedachten Morgen auf der Elbe plötzlich eingetretenen Nebels, welcher in kurzer Zeit so dicht war, daß man vom Steuer aus nicht mehr die Spitze des Kahnes erkennen konnte, mit letzterem vor Anker gehen müssen; hiernach ist nun der hinter dem obengenannten Kahne ebenfalls auf Thalfahrt begriffene und mit 36 Lowries Braunkohlen beladene, vom Schiffshauptar Wilhelm Lorenz aus Roßlau geführte Schleppkahn des Schiffseigenthümers und Steuermannes Jacob Weinicke aus Westerbüren bei Schönebeck mit dem Vordersteven direkt auf den linken Hintertheil des vor Anker liegenden Buhrs'schen Segelkahnes gefahren und hat demselben auf ca. 3 Meter Länge die Bordwand zertrümmert, so daß das Fahrzeug sofort in Grund gegangen ist. Der havarirte Kahn liegt circa 40 Meter vom linken Ufer entfernt und ragt der Vordertheil desselben 50 Centimeter über den jetzigen Wasserspiegel; dagegen liegt der Hintertheil circa 20 Centimeter unter Wasser. Das Fahrzeug ist nicht, die Ladung hingegen bei der Ungarisch-Französischen Versicherungs-Actien-Gesellschaft versichert. Ein Hinderniß für die übrige Schiffahrt ist durch diesen Unfall nicht entstanden.

— Herrenloses Eisenbahngut. Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen veröffentlichte ein Verzeichniß herrenloser Güter, welche auf verschiedenen Stationen lagern. Viel Werthvolles befindet sich nicht gerade darunter; leere Kisten, Säcke, Körbe und Flaschen spielen eine Hauptrolle. Doch sind einige Gegenstände vorhanden, die der Verlustträger mit einiger Wehmuth vermissen wird, so u. A. eine Kiste Candis und eine ganze Kommode voll Küchengeschirr, welche in Chemnitz lagern, ein Polsterstuhl in Dresden-A., eine Kiste Pfefferkuchen in Plauen i. V., 2 Stühle und 2 Spiegel in Zwickau, eine Lade mit Kleidern in Siegmar. Auf dem Riesaer Elbquai fanden sich 5 Tonnen Heringe als überzählig und herrenlos vor. Die armen verwaisten Heringe mußten selbstverständlich versteigert werden und die dafür gelösten 209 Mk. können vom rechtmäßigen Herings-Eigenthümer ebenfalls reklamirt werden. Die Absender oder Adressaten der herrenlosen Güter können bis 1. Mai d. J. ihre Ansprüche geltend machen, nach Ablauf dieser Frist wird darüber anderweit verfügt.

— Die Vorstellungen im Victoria-Salon üben jetzt eine bedeutende und begreifliche Anziehung aus, denn nur allein die Leistungen der Herren Buatier, Teiolta und Kaouly sind so erfreulicher und unterhaltender Art, daß man überall von ihnen reden hört. Letztgenannter Illusionist hat neuerdings wieder ein neues Experiment: Die magische Hand, vorgeführt, womit er Alles, was Derartiges hier gezeigt wurde, weit überflügelt und wie mit seinem unglaublich schnellen Verschwindenlassen eines Käfigs mit sammt zwei lebenden Vögeln die Menge wirklich zum Grueln bringen könnte, wenn wir nicht im 19. Jahrhundert lebten. Eine neben einer Staffelei liegende Kinderhand zeichnet mit Kreidestift jede beliebige Figur auf ein großes weißes Tableau, ohne daß man auch nur im Geringsten zu bemerken im Stande ist, wie die Hand geführt wird. Die Herren Schmitz und Katzer erringen sich allabendlich durch ihre witzigen und melodiösen Duette stürmischen Beifall; auch ist die Luftgymnastikerin Miß Jeannette Dorina eine prächtige Erscheinung, die a la Miß Wanda Bedeutendes am Trapez leistet, während die drei hübschen Amerikanerinnen Sisters Richmond zwar keineswegs schon singen, aber dafür durch effektvolle Kostüme und munitere Tänze amüsiren. Zu alle Dem tritt nun noch der drastisch-komische Liebling des Publikums, Rudolph Stange, und eine deutsche Sängerin, Frl. Zimmermann, so daß es an Vielseitigkeit des Programms wahrhaftig nicht fehlt.

— In vorvergangener Nacht hat ein junger Mann im Großen Garten einen Selbstmordversuch gemacht.

— Der hiesige Hausbesitzer-Verein hatte am Sonnabend Abend in Meinhold's Sälen einen Familienabend veranstaltet, welcher durch die Mitwirkung der auf deklamatorischen und gesangkundem Gebiete hervorragenden Frau Marchow-Lindner, des Herrn Opernsänger v. Stanislawsky und des Fräul. Agnes Zech auf dem Pianoforte sich zu einem äußerst gelungenen gestaltete. Herr Vorstand Gerth-Nortsch eröffnete den Abend mit einem ansprechenden Prolog in gebundener Rede und nach den künstlerischen, mit durchaus großem Beifall aufgenommenen Leistungen folgte Souper und Ball und in liebenswürdigster Geselligkeit verflog die Nacht.

— Am Sonntag gegen 11 Uhr Nachts hielt die Patrouille in der Nähe des Prinzl. Palais auf der Langestraße einen Soldat (Grenadier) an. Derselbe entzog sich jedoch der Arretur durch die Flucht, ward aber von der nacheilenden Patrouille in der Nähe der Pockhusstraße wieder ergriffen.

— Die öffentlichen Prüfungen an den hiesigen höheren Schulen, Lehr- und Erziehungsanstalten beginnen bereits mit dieser Woche. Die feierliche Entlassung der Abiturienten des Kgl. Gymnasiums in Neustadt erfolgt am 22. d., Vorm. 10 Uhr, welcher sich am 24. und 25. d. die öffentlichen Klassenprüfungen anschließen. Die Realschule I. Ordnung in Dresden-Neustadt hält letztere am 29. und 30. d., die Annenrealschule am 30. und 31. März ab. An den letzten beiden Tagen finden auch die öffentlichen Prüfungen in den Lehr- und Erziehungsanstalten des Hrn. Director Mochmann (Christianstraße 8), des Herrn Director Gelinek (Reitbahnstraße 12) und des Herrn Director Forneberg (Seilergasse 9) statt. Das Lehrinstitut von Director Raden (Bautznerstraße 74) hält die Prüfungen am 28. und 29. März ab, welchen sich am 17. April die Feier des 25jährigen Bestehens dieser Anstalt anschließen wird.

— Sp. Im christlich-sozialen Verein sprach am Freitag Abend Herr Prediger Hapke, der vormalige 2. Präsident der christlich-sozialen Partei in Berlin, über: „Soziale Reformen der Gegenwart". Der Vortragende schilderte in ½stündigem, fesselndem, mit großem Beifall aufgenommenen und zahlreich besuchten Vortrage den Kampf des Kleinkapitals gegen das Großkapital, beleuchtete in eingehender Weise die Verhältnisse des bäuerlichen Besitzstandes, kritisirte in scharfen Worten das Börsenspiel mit seinen trüben Folgen und zog unnachsichtlich gegen die treueste Dienerin des Liberalismus, die Judenpresse, ins Feld, welche Alles, was dem deutschen Volke heilig sei, besudele und in den Staub ziehe. Mit dem absoluten Freihandel sei, wie selbst die Engländer und Amerikaner anerkennten, nicht auszukommen. Denn überall da, wo schrankenlose Gewerbefreiheit herrsche, ginge das Handwerk zu Grunde. Doch fehle es in unserer Zeit auch nicht an Lichtgestalten. Redner tritt theilweise für die sozial-politischen Pläne Bismarck's ein, welcher meint, daß der Staat zu sorgen habe selbst für die Aermsten und Elendsten und spricht sich namentlich für Zwangsinnungen aus; mit den zur Zeit bestehenden sei nichts zu erreichen. Im Zusammenschlusse liege die Kraft, der einzelne Mensch sei wenig im bitteren Kampfe des Lebens. In Bezug auf die Judenfrage stellte sich Redner ganz auf den Standpunkt des Hofpred. Stöcker. In der Tabaksmonopolfrage, welche ebenfalls ganz unerwartet Gegenstand des Vortrages bildete, nahm derselbe eine unentschiedene abwartende Haltung ein. Aus der dem Vortrage folgenden Debatte, welche sich in Folge zahlreicher Redner bis nach 11 Uhr ausdehnte, sei nur erwähnt, daß Herr Prediger Seidel ganz präcis Stellung gegen das Tabaksmonopol nahm.

— Bei der jetzt herannahenden Frühlingszeit scheint es dringend geboten, Eltern und Erziehern kleiner Mädchen einen Mahnruf zugehen zu lassen, welcher einer sehr großen Gefahr vorbeugen soll. Kinder fühlen das Bedürfniß, wenn mildere Lüfte wehen, im Wäldchen Schneeglöckchen, Maikätzchen u. dergl. zu suchen und fallen oft, wie unleugbare Thatsachen zur Schande der Menschheit beweisen, dem menschlichen Teufel zur Beute. Die Opfer werden auf grauenerregende Weise geschändet, mißbraucht, oft dann elend dahingewürgt, gemordet. Man lese nur die sich wiederholenden Berichte über derartige Vorkommnisse und man wird Alles aufbieten, sein Kind nicht ohne Begleitung auf einsamen, entlegenen Wegen eines Waldes oder Busches, zumal im Weichbilde der Stadt, allein zu lassen. Wir wollen nur ein nicht in die Oeffentlichkeit gedrungenes Beispiel anführen: Im vorigen Jahre ging eine Schülerin der 1. Bezirksschule beim Birkenwäldchen am Trinitatiskirchhofe vorüber nach ihrer Wohnung. Da nähert sich ihm ein junger, eleganter Kerl, verlockt das Kind mit ihm zu gehen unter allerhand Vorspiegelungen; am Tatzberg beim Birkenwäldchen angelangt, drückt er es heftig an sich und will dasselbe mit einem Taschentuche fesseln. Das kleine Mädchen schrie in der Angst laut um Hilfe, es wurde durch das zufällige Hinzukommen eines Mannes gerettet. Der gefährliche Attentäter entfloh eiligst, war aber, obwohl er eifrig verfolgt und nachträglich recherchirt wurde, nicht zu ermitteln. Die königl. Gendarmerie ist befleißigt, in höchst anerkennenswerther Weise Tag und Nacht ihre Schuldigkeit zu thun, Patrouillen durchkreuzen das Wäldchen und Umgegend in allen Richtungen, aber — nur Gott ist allgegenwärtig.

— Am Donnerstag Abend fand in Bach's Etablissement das 6. Stiftungsfest des Vereins Dresdner Kunstgewerbeschüler „Hans Holbein" statt. Wenn schon Einladungskarten, Festzeitung und Tanzordnung ob ihrer wirklich kunstvollen Ausstattung die Aufmerksamkeit der Theilnehmer erregten, so fand das ganze Arrangement des Fest-Abends selbst ungetheilten Beifall. Derselbe begann mit einem gut und präcis ausgeführtem Concert, an welchem sich eine Anzahl Vereinsmitglieder persönlich betheiligte. An den musikalischen Theil des Abends schloß sich eine originelle und ebenfalls von Mitgliedern des Vereins gedichtete theatralische Composition an, welche die allgemeinste Heiterkeit hervorrief. Die Rollen waren sehr gut studirt und auch gut gespielt. Bei der hierauf folgenden Tafel, an welcher etwa 200 Personen theilnahmen, fehlte es nicht an zahlreichen Toasten auf die erschienenen Professoren und Lehrer, Gönner und Freunde des Vereins, deren Anwesenheit als ein sehr ehrendes Zeugniß für die Festgeber gelten durfte. Ein fröhlicher Festball schloß den äußerst anregend und schön verlaufenen Abend.

— Nach der vom Geschäftsführer des Landesobstbauvereins, Otto Lämmerhirt in Dresden, herausgegebenen Obst- und Gartenbauzeitung haben die Straßenalleebäume im Jahre 1881 in den 14 Chausseeinspektionsbezirken 91,134,80 Mark Ertrag geliefert. Den höchsten Ertrag von 17,037,75 Mark ergab der Inspektionsbezirk Dobeln, den geringsten von 82,85 Mark der Inspektionsbezirk Annaberg.

— Von gestern den 20. März bis zum Freitag den 24. März werden die Wetterscheiben des Kreuzthurmes nicht herausgehängt, weil sich selbige zur Reparatur in Zeidler's Kordwaarenfabrik befinden.

— Striesen-Tolkewitz. Die projektirte Sackpferdebahn Johanneskirche-Stadtgrenze hat die Bewohner der Linie Striesen-Oberblasewitz-Tolkewitz-Laubegast nicht angenehm berührt, zumal außer der engl. Kompagnie Andere bereit sind, die ganze Bahn, ev. bis nach Niedersedlitz zum Anschluß an die Staatsbahn zu bauen, wenn erstere nicht geneigt ist. Um dem Wunsche, dem Bedürfniß und der schuldigen Pietät für die Beerdigten auf dem Johanneskirchhofe Ausdruck zu geben, wird Dienstag den 21. d. M. Abends 6 Uhr eine Versammlung von Interessenten stattfinden, worin eine Petition berathen und Weiteres beschlossen werden soll.

— Zwei 13- und 14jährige Jungen in Roßwein, Söhne dortiger Arbeiter, haben sich einen schändlichen Unfug erlaubt, indem sie eine große Quantität Branntwein kauften und damit zwei Mädchen von 6 und 9 Jahren dermaßen betrunken machten, daß dieselben erst nach 2 Tagen zur Besinnung kamen. Das Geld zum Branntwein hatten sie sich durch den Diebstahl einer Pferdedecke erworben.

— Das Verschwinden eines kaufmännischen Agenten und seiner Frau erregt in Plauen i. V. großes und vielfach recht unangenehmes Aufsehen, denn die Leute, die sehr flott lebten und allgemeines Vertrauen genossen, haben durch Kontrahirung bedeutender Schulden dafür gesorgt, daß man ihrer mit Theilnahme gedenkt. Es sind staatsanwaltschaftliche Erörterungen im Gange.

— Auf dem Freiberger Markt ist dieser Tage wieder energisch Butter revidirt worden und 15 Butterhändler hatten zum Theil sehr unvollwichtige Butter zu Markt gebracht. Es wurden ihnen die Stückchen vor der Nase zerschnitten und außerdem Jedem ein Strafzettel überreicht.

— Der 63jährige Streckenarbeiter Johann Brückner aus Schönbach hörte am Sonnabend Morgen gegen 7 Uhr beim Bahnhofe in Reichenbach im dichten Morgennebel den aus Zwickau ankommenden Frühzug pfeifen, wich demselben, zwischen die beiden Geleise tretend, aus, bemerkte aber nicht, daß zu gleicher Zeit von der anderen Seite auch der Dresdner Personenzug nahte, von dessen Maschine er alsbald erfaßt und niedergerissen wurde. Der Vorfall lief noch glücklich ab, denn Brückner ward nur am Ellenbogen verletzt und er konnte, wenn auch in Begleitung, so doch immer auf eigenen Füßen nach Hause gehen.

— Schon im Jahre 1876 ist in die Pfarre zu Kesselsdorf eingebrochen worden. Damals sind Sachen im Werthe von circa 600 Mark verschwunden. Ein ungünstigeres Resultat erzielte in der Nacht zum Montag ein Spitzbube, der mittelst einer gleichfalls vorher gestohlenen Leiter das Hofthor der Pfarre überstieg. Er hatte im Hause selbst bereits ein Thürschloß halb abgeschraubt, als durch das Bellen des Hundes die Hausbewohner erwachten und der Dieb es vorzog, zu fliehen. Eine ziemliche Menge abgebrannter Streichhölzer wurde am Morgen an recht feuergefährlicher Stelle gefunden.

— In der Thomaskirche in Leipzig hatte am Sonnabend Mittag ein privatisirender Buchhändler die Unverfrorenheit, während der Motette zu rauchen. Als er von einem Herrn auf das Frivole seiner Handlung hingewiesen ward, antwortete er einfach mit Grobheiten, wurde aber bald darauf arretirt.

— Selbstmorde. In Herrnskretschen ertränkte sich in der Elbe eine verheirathete Frau, denselben Tod gab sich im Gemeindeteiche in Eichefeld bei Frohburg der dortige Gutsbesitzer Michael Schuhmann. Durch Erhängen tödteten sich: in Pommlitz die 72jährige, an Geistesstörung leidende Auszüglerin Rosine verw. Schindler, in der Irrenversorgungsanstalt zu Hubertusburg der Hausmeister Augustin, in Talgenberg der 18jährige Wirthschaftsgehilfe Adolf Hillmann, in Crimmitschau der Billeteur Schmidt — es hatte sich bei Revision seiner Dienstkasse ein Manco von über 200 Mark ergeben —, in Ebersdorfer Flur fand man den Leichnam eines zur Zeit noch unbekannten, etwa 50 Jahre alten Mannes, der sich von einem Zuge hatte überfahren und tödten lassen.

— Am Freitag verunglückten im Zimmer'schen Steinbruche bei Theuma zwei Arbeiter dadurch, daß ein Bohrloch vorzeitig explodirte. Die Verletzungen erstrecken sich auch auf das Gesicht der Bedauernswerthen und es ist fraglich, ob ihnen das Augenlicht wird erhalten bleiben.

— Landgericht. Die am 8. December 1866 geborene Dienstmagd Auguste Marie Ehrlich aus Rothschönberg spielte ihrem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Hermann Poppe in Altranneberg am Nachmittage des 18. Februar einen ebenso boshaften, als folgenschweren Streich und vermehrte dadurch zum großen Leidwesen ihrer bedauernswerthen Eltern die Statistik über die von jugendlichen Verbrechern verübten Brandstiftungen. Das bisher noch unbestrafte Mädchen trat zu Neujahr in die Dienste P's und unterbrach ihre Thätigkeit infolge eines wenige Tage später erfolgten Beinbruches bis zum 13. Februar, bis zu welchem Tage sie in der elterlichen Wohnung unter ärztlicher Pflege gestanden hatte. Es war ihr seitens des Arztes nach erfolgter Genesung angerathen worden, mit dem geheilten Bein möglichst fest durchzutreten und Poppe, der Dienstherr, veranlaßte das etwas arbeitsscheue Mädchen auch alsbald, sich an den schwereren Arbeiten mit zu betheiligen, wogegen sich die Ehrlich sehr ablehnend verhielt und schließlich auf den Gedanken kam, das Gehöft anzuzünden, weil sie glaubte, die Arbeit würde überflüssig, wenn ein Feuer die Besitzung ihres Dienstherrn vernichtete. Die wegen vorsätzlicher Brandstiftung vor die II. Strafkammer verwiesene Angeklagte behauptet zwar, ihre verbrecherische Absicht sei nur auf das Niederbrennen der Scheune gerichtet gewesen, allein eine solche beschränkte Annahme erwies sich nach dem Verhalten der E. nicht stichhaltig. Schon am Vormittag des 18. Febr. verschaffte sich die Ehrlich ein Streichhölzchen und mit diesem zündete sie Nachmittags darauf eine Partie in der Banse befindliches Stroh an und — erreichte leider hierdurch ihren Zweck vollständig. Kaum hatte die Brandstifterin unter Mitnahme von etwas Stroh für das Vieh die Scheune verlassen, begann das Vernichtungswerk und binnen Kurzem war sowohl die mit Stroh gedeckte Scheune sammt Wohnhaus, sowie die mit Schiefer gedeckten Stall- und Schuppengebäude in Asche gelegt. Der Besitzer befand sich zur Zeit des Ausbruches der Katastrophe weit entfernt von der Brandstelle auf dem Felde und der von ihm direkt erlittene Brandschaden beziffert sich mindestens auf 8000 Mark. Die Strafkammer belegte die jugendliche Verbrecherin in strafschärfender Rücksicht auf das frevelhafte Motiv zur That mit einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren. — Der am 13. Februar 1848 zu Berlin geborene und jetzt dort aufhältliche Kaufmann Gustav Carl Eduard Engel war jetzt 1. August 1877 bis zum 1. April d. J. als Güterexpeditionsassistent der Berlin-Dresdner Eisenbahn in Großenhain stationirt und vergriff sich infolge seiner derangirten Verhältnisse in der Zeit vom August v. J. bis zu der am 1. April d. J. erfolgten Revision fortgesetzt an der von ihm verwalteten Tageskasse, so daß sich ein Defizit von 386 M. 85 Pf. ergab. Letzteres ist durch die von dem Angeklagten gestellte Kaution ausreichend gedeckt und da nach Auskunft der Bahndirektion zu Berlin Engel nur in der Eigenschaft eines Privatbeamten verpflichtet war, entging derselbe den schweren Bestimmungen des § 350 des R.-St.-G.-B. (Unterschlagung im Amte), und kam dieserhalb mit einer 6monatl. Gefängnißstrafe weg. — Der in den Jahren 1877, 78 und 79 schon wiederholt namentlich wegen Unterschlagung und Betrugs vorbestrafte Kaufmann Anton Heinrich Dietrich richtete sein Augenmerk am 25. Februar auf ein seiner Logiswirthin Kubatsch gehöriges und von dieser zum Verkauf bestimmtes Umschlagetuch im Werthe von 60 Mk. und erklärte deshalb auf Befragen, er kenne eine Frau, die ihre Vorliebe für ein derartiges Tuch durch den Ankauf bethätigen würde, nur wollte es diese erst einmal besichtigen. Die Eigenthümerin fand es aber für gerathen, das theuere Tuch nicht ohne Kasse herauszugeben und deshalb instruirte sie auch ihr Dienstmädchen mit einer entsprechenden Weisung, als sich diese mit dem Tuche nach dem Hotel Lingke begab, wohin sie von Krause bestellt worden war. Der Schwindler brachte es aber dennoch fertig, das einweilen auf „Antwort wartende" Mädchen zur Herausgabe des genannten Kaufobjektes zu bewegen, „weil sich die betreffende Dame das Tuch erst ansehen wolle, ehe sie so viel Geld ausgebe" und Krause bemühte sich dann schnurstracks zum Pfandleiher Baldauf, woselbst er für den Versatz 15 M. erzielte. Den Pfandschein versilberte K. überdies noch für 3 M. in einer Restauration und der betrogenen Frau blieb nun nach Festnahme des Betrügers nichts Anderes übrig, als das werthvolle Pfand von ihrem Gelde einzulösen. Der Gerichtshof belegte den Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände mit 1 Jahr Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe event. weiteren 20 Tagen Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Johanne Emilie verw. Mai geb. Mögel aus Weißig, die 58 Jahre alte Mutter von 6 Kindern, bemühte sich, glauben zu machen, sie habe die von ihr dem Gutsbesitzer Petzold gestohlenen Stiefel im Werthe von 4 M. für wertlose auf die Seite geworfene und daher herrenlose Gegenstände gehalten, kam aber mit dieser Vertheidigungstaktik nicht durch, sondern verwirkte als rückfällige Diebin 4 Monate Gefängniß. — Wegen versuchter Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren wurde der Komiker Carl Gustav Lehmann zu 5 Monaten Gefängniß, sowie ferner Ernestine Emilie Kühnel auf Grund von § 180 des R.-St.-G.-B. zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Landgericht, den 21. März. Strafkammer III. Vormittags 9 Hauptverhandlung gegen den Korbflechter Johann Friedrich Meyer und den Korbflechter Carl Meyer aus Minden wegen Betrugs bez. Uebertretung. II gegen die Handarbeiterin Amalie Anna Mathä aus Dresden wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. III½ gegen den Handarbeiter Friedrich Emil Kappelbaum aus Großdobritz wegen schweren Diebstahls. — Strafkammer V. (Berufungen.) Vormittags 9 Hauptverhandlung gegen die Dienstmädchen Wilhelmine Minna Hatzbacher aus Döhlen wegen Unterschlagung. 10 gegen den Schuhflicker Carl Paul Schmidt wegen Vergehen gegen das Sozialistengesetz. 10½ gegen den Privatier J. H. Thalheim hier wegen Beleidigung. 11 gegen den Zimmergesellen H. B. Leupold aus Striesen wegen Hausfriedensbruch ꝛc. 11½ in Privatklagsachen des Directors Brückner gegen den Privatier J. H. Thalheim wegen Beleidigung.

— Amtsschöffengericht, den 21. März. Hauptverhandlungen in Strafsachen gegen die Erler, Brunne, Baker, Dobesch, David, Mehrmann, Mitzke, die Müller, Kittig, Köhler, Mieschner, Kischelle und ebenfalls, Weber, Meißner, Sitzner und Petersen, Zeißig, die Wünschmann, und in Privatklagsachen Saupe ./. Knispel, Böhle ./. die Drechsler, Böhme ./. Eiche, Grün ./. Eisner.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 19. März um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0° R. b. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Grad Celsius
Kopenhagen	764	SSW	leicht	wolkenlos	+ 5
Stockholm	760	WSW	schwach	bedeckt	+ 2
Haparanda	759	SO	leicht	bedeckt	— 11
St. Petersburg	761	WNW	leicht	wolkenlos	— 10
Moskau	—	—	—	—	—
Hamburg	765	SO	still	wolkenlos	+ 4
Memel	767	SW	schwach	wolkenlos	+ 2
Paris	766	NO	still	bedeckt	+ 1
München	767	SO	still	heiter	+ 4
Leipzig	767	SO	leicht	wolkenlos	+ 3
Berlin	764	SO	steif	heiter	+ 3
Wien	769	—	still	halb bedeckt	+ 5
Breslau	768	SO	leicht	halb bedeckt	+ 3

Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche sich gestern im Nordwesten der britischen Inseln zeigte, ist nordostwärts nach Nordnorwegen fortgeschritten und bedingt über Südskandinavien trübe Witterung. Ueber Mitteleuropa herrscht bei meist abnehmendem Luftdrucke stilles, trockenes, meist wolkenloses Wetter. Ueber Westrußland ist indessen bei steigendem südlichen Winden und Regenwetter das Barometer wieder rasch gefallen, wodurch das Herannahen einer neuen Depression vom Ocean her angedeutet erscheint. In Cisleithanien ist die Temperatur beträchtlich gestiegen. Im östlichen, theilweise auch südlichen Deutschland fanden wiederholt Nachtfröste statt.

— **Wasserstand der Moldau und Elbe** am 20. März: Budweis — 8, Prag + 21, Pardubitz + 51, Melnik + 30, Leitmeritz + 15, Dresden — 65.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Auf eine Zustimmungsadresse der Versammlung der Landwirthe des Kreises Hildesheim und Marienburg hat Fürst Bismarck mit einem Schreiben geantwortet, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: „Mit Ihnen kann ich beim Rückblick auf die Entwicklung unserer Gesetzgebung mich des Eindrucks nicht verschließen, daß der Grundbesitz eine ungünstigere Behandlung erfahren hat, als der bewegliche Besitz. Hierzu kommt, daß die Preise der landwirthschaftlichen Produkte während der letzten dreißig Jahre zurückgegangen sind oder günstigenfalls sich auf der früheren Höhe erhalten haben, während die Preise aller übrigen Erzeugnisse auf das Doppelte und Dreifache gestiegen sind. Auf diese Weise hat sich seit dem Jahre 1848 allmählig eine Verschiebung der Gleichheit vor dem Gesetze zum Nachtheil der grundbesitzenden und insbesondere der landwirthschaftlichen Bevölkerung vollzogen. Eine gleiche Verschiebung hat in den letzten zwanzig Jahren zu Ungunsten der Industrie und der Gewerbe stattgefunden. Auch diesen gegenüber hat sich der vorwiegende Einfluß des materiell unproduktiven Theiles unserer Mitbürger auf die Gesetzgebung schädlich erwiesen. Die Erkenntniß der angedeuteten Mißstände hat der Regierung die Pflicht